

Russische Desinformation

## Das Netz fluten und Chaos stiften

**Der Druck durch russische Desinformationskampagnen wächst, und nicht nur die Corona-Protestszenen nimmt die Propaganda bereitwillig auf. Wie konkret die Gefahren für die Demokratie durch Fake News tatsächlich sind, haben Experten nun diskutiert.**

Von ALEXANDER JÜRGS



© dpa

Dass es ihr Ziel ist, die westlichen Demokratien zu destabilisieren und in Chaos zu stürzen, daraus machen die russischen Propagandisten nicht einmal mehr ein Geheimnis. „Wir haben uns eingemischt, wir tun es und wir werden es weiter tun“, schrieb der Unternehmer Jewgeni Prigoschin gerade erst auf dem sozialen Netzwerk VKontakte, einer Art russischem Facebook. Gemeint waren die „Midterms“, die Zwischenwahlen in den Vereinigten Staaten. Prigoschin, der mit Restaurants reich geworden ist, wird „Putins Koch“ genannt und kommandiert eine eigene „Trollfabrik“. Seine Mitarbeiter verbreiten im Internet anonym Fake News und versuchen, Wähler zu beeinflussen. „Das Netz fluten“ – so beschreiben es kritische Beobachter.

Der Druck durch russische Desinformationskampagnen wächst. Vor allem die heterogene Corona-Protestbewegung nimmt die „alternativen Fakten“ aus dem Kreml gerne auf. Die Szene aus Impfgegnern, Verschwörungsgläubigen und Rechtsradikalen macht sich immer mehr zum Sprachrohr Putins. Beim traditionellen Herbstgespräch des hessischen Landesamt für Verfassungsschutz am Dienstagabend in Wiesbaden standen die russischen Manipulationskampagnen deshalb nun im Mittelpunkt. Das Motto der Debatte: „Angriff auf die Wahrheit – Wie Desinformation unsere freiheitliche Demokratie gefährdet“.

Darüber diskutiert haben Andreas Fahrner, der Bereichsleiter Auswertung beim Bundesnachrichtendienst (BND), der selbst lange in Russland lebte, die Journalistin Julia Smirnova, die heute bei der Londoner Denkfabrik Institute for Strategic Dialogue über russische Falschkampagnen forscht, der Kommunikations- und Medientrainer Tom Buschardt und Journalist Florian Flade, der für das Recherchenetzwerk von NDR, WDR und Süddeutsche Zeitung arbeitet.

### **„Russlands Propaganda will nur noch verwirren“**

Nach den Worten von Florian Flade wurde „die Bandbreite der psychologischen Kriegsführung durch Russland lange unterschätzt“. Dabei seien die Taktiken der russischen Fake-News-Verbreiter nichts Neues. „Den Spaltpilz vertiefen“: So hatte schon die Hauptverwaltung A, der Auslandsgeheimdienst der DDR, ihren Auftrag begriffen, meinte Flade. Einen elementaren Unterschied zu Sowjet-Zeiten sieht er dennoch: „Russlands Propaganda will nicht mehr überzeugen, sondern nur noch verwirren.“

Und die Techniken, mit denen heute agiert wird, sind vielfältiger und wirkungsvoller geworden. Julia Smirnova stellte einige der Kampagnen vor. Da werden dann etwa Websites namhafter deutscher Medien eins zu eins nachgebaut, ins Netz gestellt und mit Propagandaartikeln bestückt. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als würden seriöse Medien nun dafür plädieren, die Sanktionen gegen Russland zu beenden oder die Gaspipeline Nord Stream 2 zu öffnen. Die Sprache der Artikel ist zwar ungelenkt, auch Rechtschreibfehler finden sich in den Texten (aus dem Minister Habeck wird ein Minister Habek), doch als Fakes fallen die Seiten auf den ersten Blick trotzdem nicht jedem auf. „Ich würde die Hand dafür ins Feuer legen, dass meine Studenten das erst einmal nicht bemerken“, sagte Tom Buschardt, der Medientrainer.

Die Menge an russischen Cyber-Kampagnen dürfte noch zunehmen. Davon geht der BND-Chefanalyst Fahrner aus. Denn Putin und der Kreml stehen unter Druck. Mit den militärischen Rückschlägen in der Ukraine haben sie nicht gerechnet. Die „imperiale Agenda“, die der russische Präsident verfolgt, „die Sammlung russischer Erde“, könnte nun plötzlich scheitern. Für den Westen sei die Ausgangslage deswegen besser als angenommen. „Wir sind resilienter, als wir denken“, glaubt Fahrner.

Mit ihren Fake-Kampagnen setzen die russischen Trolle auf die Ängste der Menschen, erklärte Julia Smirnova. Ein Beispiel: Über eine Website und über soziale Medien wurde die Falschmeldung gestreut, ukrainische Flüchtlinge hätten das Affenpockenvirus nach Deutschland gebracht. Auch die Sorge vor Armut in Folge der Energiekrise wird durch die Propaganda gezielt gestreut. Das Ziel solcher Kampagnen sei immer gleich: Erreicht werden solle, dass die Solidarität mit der Ukraine in Europa schwächer werde. Wer solcher Propaganda etwas entgegensetzen wolle, dürfe die Sorgen der Bevölkerung jedoch nicht kleinreden, mahnte Smirnova: „Wir müssen Raum schaffen, um über diese Ängste rational zu sprechen.“

### **Wissenschaftliche Untersuchungen notwendig**

Was kann noch helfen, um die russischen Angriffe über soziale Medien und gefälschte Websites besser abzuwehren? Eine pauschale Antwort, ein einfaches Erfolgsrezept dafür, gibt

es nicht. Stattdessen, das machte die Diskussion deutlich, ist ein ganzes Bündel an Maßnahmen notwendig. Die Medienkompetenz der Bevölkerung zu stärken gehört dazu. Auch Aufklärung und „Faktenchecks“ helfen, die Lügen der Informationskrieger aufzudecken. Florian Flade hält es für dringend notwendig, die Verbreitung von Verschwörungserzählungen und Fake News intensiver wissenschaftlich zu untersuchen, um besser herauszufinden, warum die Propaganda bei so vielen Menschen verfährt.

Hessens Innenminister Peter Beuth, der das Herbstgespräch mit einem Impulsvortrag eröffnete, machte selbst auch einen Vorschlag. Der CDU-Politiker appelliert an die Bürger, sich mehr einzubringen. „Jeder kann in den sozialen Netzwerken, aber auch in persönlichen Gesprächen, dagegenhalten, wenn Fake News verbreitet werden“, sagte er. Um sich rauszuhalten, sei die Lage zu ernst.

Quelle: F.A.Z.